

Wiesbadener Tagblatt.

No. 113. Mittwoch den 18. Mai 1859.

Gefunden

einiges Papiergeld.

Wiesbaden, den 17. Mai 1859.

Herzogl. Polizei-Direction.

Auszug aus den Beschlüssen des Gemeinderathes zu Wiesbaden.

Sitzung vom 13. April 1859.

Gegenwärtig: Der Gemeinderath mit Ausnahme der Herren Vorsteher
Bücher, Göbel und Rohr.

512. Die am 11. l. M. in den städtischen Walddistrikten Bahnholz
1. Tbl., Rabenkopf, Würzburg Langenberg, Neroberg 1. Tbl. c abgehaltene
Holzversteigerung wird auf den Gesamterlös von 315 fl. 40 fr. genehmigt.

513. Auf das Gesuch der Bewohner der großen und kleinen Burgstraße,
Carl Ader und Genossen, um Beschleunigung der Arbeiten bei Herstellung
des neuen Kanals in beiden Straßen, wird beschlossen: den Gesuchstellern
zu eröffnen, daß die Arbeiten an dem fraglichen Kanale nach Möglichkeit
gefördert würden.

515. Der mit Schreiben des Maschinenfabrikanten Carl Mez von Heidel-
berg vom 8. l. M. eingesendete Vertrag zwischen der hiesigen Stadtgemeinde
und dem genannten Fabrikanten, die Lieferung einer Feuerwehrgarnitur nach
dessen Preiscourant Seite 4 à 1404 fl. betr., wird genehmigt.

515. Das Gesuch des Samuel Löwenherz von hier, um breitere Ueber-
brückung des Nerothalbaches vor seinem Garten bei seiner Kaltwasserheil-
anstalt mit Rücksichtnahme auf die von ihm beabsichtigte Erbreiterung des
vor seinem Etablissement liegenden Promenadewegs zu einem Fahrwege,
wird abgelehnt, da der ursprünglich lediglich für Fußgänger angelegte Pro-
menadeweg dieser Bestimmung nicht entrückt werden könne und dürfe.

519. Der Etat über die Anschaffung von Mobilien für die höhere Bürger-
schule im Kostenbetrage von 233 fl. 56 fr. wird genehmigt und sollen die
Arbeiten aus der Hand vergeben werden.

520. Der Etat über die Anfertigung eines Bretterverschlages zur Ab-
theilung des Ganges zu einem kleinen Zimmer in dem Locale der höheren
Bürgerschule im Kostenbetrage von 80 fl. 14 fr. wird zur Vergebung der
Arbeiten genehmigt.

527. Das Gesuch des Steinhauermeisters Adolph Hahn von hier, um
pachtweise Ueberlassung eines der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Stück-
chen Landes in der fortgesetzten Kirchgasse vor der Rheinstraße zum Aufbe-
wahren von Sandsteinen, wird abgelehnt.

528. Das Gesuch des Peter Anton Burckart von hier, um Erlaub-
niß auf seinem Bauplatze in der Röderstraße Backsteine brennen zu dürfen,
soll Herzogl. Polizei-Direction unter dem Bemerken zur Entscheidung vor-

gelegt werden, daß von hier aus gegen die Genehmigung desselben nichts zu erinnern gefunden worden ist.

530. Zu dem mit Inscript. Herzgl. Polizei-Direction vom 6. I. M. zum Bericht anher mitgetheilten Gesuche des Bauunternehmers A. Mätkler von hier, die Anlage einer Feldziegelei in der Nähe der Gasfabrik betr., soll berichtet werden, daß, da eine Brennerlei von Backsteinen für die Dauer auf dem fraglichen Plage wohl nicht zulässig erscheinen dürfe, nur dann gegen die Genehmigung nichts einzuwenden sei, wenn dieselbe auf Widerruf erteilt werde.

535. Das Gesuch des Kaufmanns Heinrich Louis Fürchtegott Franke von Grotendorf im Sächsischen Erzgebirge, um Aufnahme als Bürger in die hiesige Stadtgemeinde, wird abgelehnt.

536. Das Gesuch des Landobersthutheisereigehülfen Adam Brunnwasser von Hochheim, um Aufnahme als Bürger in die hiesige Stadtgemeinde zum Zwecke seiner Verheirathung mit Marie Magdalena Adam von hier, wird genehmigt.

537. Zu dem mit Inscript. Herzgl. Verwaltungsamts vom 8. I. M. zum Bericht anher mitgetheilten Gesuche des J. F. Hegenbarth aus Meistersdorf in Böhmen, um Gestattung des Festhaltens von Cristall-Glaswaaren in den hiesigen Colonnaden während der Saison 1859, soll berichtet werden, daß von hier aus gegen die Genehmigung desselben nichts zu erinnern gefunden worden ist.

538. Das Gesuch des Wildpret- und Geflügelhändlers Johann Geyer III. von Finden im Großherzogthum Hessen, zur Zeit dahier, um Aufnahme als Bürger in die hiesige Stadtgemeinde, wird vorbehaltlich der Erwirkung des diesseitigen Staatsbürgerrechtes Seitens des Vortrellers genehmigt.

540. Das Gesuch des Wagenwäschers Peter Christian Ernst von Anspach, Amts Ufingen, temporär hier wohnhaft, um Aufnahme als Bürger in die hiesige Stadtgemeinde, wird genehmigt.

541. Das Gesuch der Margarethe Wiefemann von Gaden, Amts Wallmerod, dormalen dahier, um Gestattung des temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt, wird bei Wohlverhalten für die Dauer eines Jahres genehmigt.

542. Das Gesuch der Margarethe Keller von Schneidhain, Amts Königstein, dormalen dahier, gleichen Betreffes, wird abgelehnt.

543. Desgleichen das Gesuch der Elisabeth Günsch von Holzhausen, Amts Wehen, dormalen dahier, um Gestattung des ferneren temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt.

544. Das Gesuch des Steinhauergehülfen Anton Gumbinger von Sonnenberg, gleichen Betreffes, wird unter dem Vorbehalte, daß Vortreller in seinem dormaligen Arbeitsverhältnisse verbleibt und weder er selbst, noch Glieder seiner Familie Geschäfte auf eigene Hand dahier betreiben, für die Dauer eines weiteren Jahres genehmigt.

545. Zu dem mit Inscript. Herzgl. Verwaltungsamts vom 11. I. M. zum Bericht anher mitgetheilten Gesuche des Joseph Friedmann von Frankfurt a/M., um Gestattung des temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt während der diesjährigen Curzeit zum Betriebe eines Handels mit Bijouteriewaaren in den Colonnaden, soll berichtet werden, daß von hier aus gegen die Genehmigung desselben nichts zu erinnern gefunden worden ist.

546. Das Gesuch der Katharine Zell von Vorch, Amts Rudesheim, zur Zeit dahier, um Gestattung des temporären Aufenthaltes in hiesiger Stadt, wird bei Wohlverhalten für die Dauer eines Jahres genehmigt.

Wiesbaden, den 4. Mai 1859.

Der Bürgermeister.

Fischer.

Bekanntmachung.

Auf Anstehen des Herrn Heinrich Jopp zu Mosbach, als Vormund, über die geistesranke Wilhelmine Bücher von hier, sollen Dienstag den 31. d. M., Nachmittags 3 Uhr, 45 Ruten 74 Schuh Acker ober der Blumenwies zwischen Philipp Christian Müller und Joh. Phil. Dörr mit obervormundschaftlichem Consense im Rathhause dahier zur Versteigerung kommen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1859.

Der Bürgermeister-Adjunkt.

3338

Coulin.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 19. d. M. Nachmittags 3 Uhr lassen Frau August Maas Wittve und deren Kinder von hier ihr am Markte hieselbst zw. Heinrich Schirmer und Heinrich Berger, dem Herzoglichen Palais und dem Rathhause gegenüber gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäuden und Hofraum im Rathhause hieselbst einer dritten und letzten Versteigerung aussetzen.

Wiesbaden, den 12. Mai 1859.

Der Bürgermeister-Adjunkt.

3728

Coulin.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag den 19. d. M. Abends 5 Uhr läßt Herr Christian Bertram dahier einige Morgen ewigen Alee unter Baders Baumstück versteigern. Sammelplatz an der Miesmühle.

Wiesbaden, den 17. Mai 1859.

Der Bürgermeister-Adjunkt.

3813

Coulin.

Donnerstag den 19. Mai i. J. Vormittags 9 Uhr werden die zur Concursmasse des Auktors Karl Walther dahier gehörigen Mobilien, bestehend in Holzwerk, Kupfer-, Messing-, Blech-, Zinn-, Eisen-, Stein-, Glas- und Porzellan-Waaren, Bettwerk, Leinen- und Weißgeräthe, sowie Fuhrgeschirr, in dessen Behausung, Kirchgasse No. 26, versteigert.

Wiesbaden, 14. Mai 1859.

Landrath,

Gerichtsvollzieher.

3774

Bekanntmachung.

Für die Menage des Hospitals nicht mehr brauchbare, jedoch zu Viehfutter sehr geeignete Kartoffeln sollen Freitag den 20. d. M. Morgens 9 Uhr öffentlich an den Meistbietenden auf dem unterzeichneten Bureau versteigert werden. Lusttragende wollen sich hiezu einfinden.

Wiesbaden, den 17. Mai 1859.

3814

Herzogliche Militärhospital-Verwaltung.

Notizen.

Heute Mittwoch den 18. Mai, Vormittags 10 Uhr:
Holzversteigerung im Domänenwalddistrikt Weherwand, Gemarkung Wehen.
(S. Tagbl. No. 109.)

Samstag den 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr wird die diesjährige Alee-ernte auf den Böschungen der Rhein-Eisenbahn in der Gemarkung Wiesbaden öffentlich versteigert. Anfang an der Gasfabrik.

3815

Liederkranz.

Heute Abend präcis 9 Uhr Probe.

224

0530

Im Verlage von J. G. Cotta in Stuttgart ist soeben erschienen und in Wiesbaden in der

L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung
zu haben:

Die
**militärische Schwäche Frankreichs
Deutschland gegenüber.**

Inhalt:

- 1) Französische Armee, a) Stärke, b) Qualität.
- 2) Deutsche Armeen, a) Stärke, b) Qualität.
- 3) Kriegsschauplatz im Westen. a) Vertheidigungsgebiet der Ardennen. b) Vertheidigungsgebiet der Vogesen und des Jura. c) Vertheidigungsgebiet der Alpen. d) Sardinien. e) Belgien.
- 4) Ostlicher Kriegsschauplatz. a) Vertheidigungsgebiet des Mittel- und Unterrheins. b) Vertheidigungsgebiet des Schwarzwaldes. c) Lombardien, Venedig und Tyrol. d) Die Schweiz.
- 5) Eventuelles. a) Die Qualität der Heere und die Kriegskunst. Warum uns Napoleon I. besiegte und warum wir ihn wieder besiegten. b) Die deutsche Befestigungsmanier. c) Perspektive.

Preis 18 fr.

Vorzügliches Vockbier

3816

bei **H. Engel.**

Vorzügliches Lagerbier

aus der **Henrich'schen Brauerei in Frankfurt**

3817

bei **H. Engel.**

Nicht zu übersehen.

Ich empfehle mich auf hiesigem Jahrmarkte mit meinen **Sauben-** und **Suttschachteln** und sonst einschlagenden Arbeiten.

Joseph Buemann

3818

aus Mainz.

Markt-Anzeige.

Da ich eine große Auswahl von Wallerfanger und Metlacher **Porzellan** bezogen habe, so lade ich alle Käufer ergebenst ein.

Die Preise sind billig gestellt.

Mein Stand befindet sich am Eck der Artillerie-Caserne in der Louisen-
straße.

3819

Sebastian Weingärtner

aus Seelenberg.

Eine Sendung **Schmelzbutter** von vorzüglicher Qualität ist eben
eingetroffen.

3820

F. L. Schmitt, Launusstraße No. 17.

Die jetzige Ausstellung der
Stereoscopen

auf dem warmen Damm
endigt Samstag den 21. Mai, worauf von Sonntag und die darauf
folgenden Tage eine

zweite neue Ausstellung
folgt. Obige Ausstellung ist täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr
geöffnet. **C. Hauelsen.** 3821

Rhein-Bad-Anstalt

in Biebrich.
Dem geehrten Publikum empfehle meine kalten und warmen Bäder zur
geneigten Benutzung. **N. Schneiderhöhn.** 3822
Biebrich.

Auf dem Comptoir des Unterzeichneten werden alle
Arten Staatspapiere und Anlehensloose unge-
seht, und deren verfallene Zinsabschnitte und Ge-
winste zu den Tagescoursen eingelöst.

Raphael Herz Sohn,
Taunusstraße No. 30. 3823

Chr. Bücher, Metzger, Kirchgasse No. 7

empfiehlt geräucherte Fleischwaaren, als: Schinken, Bauchlappen,
Rinnbacken, Borderschinken, Fleischmagen, Cervelatwürste &c. Dieses alles
zu annehmbaren Preisen. 3824

Strohmatten in allen Formen und Größen in der Filanda. 1649

Sprach und **Klavierunterricht** wird erteilt. Näheres in der
Expedition dieses Blattes. 3544

Hochstätte No. 7 ist **Korn:** und **Weizenstroh** zu verkaufen. 3825

Zwei nußbaumene **Bettstellen**, sowie mehrere **Schränke** und gut
erhaltene **Plüschmöbel** sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Wo,
sagt die Exped. 3826

Mehrere alte noch brauchbare **Fenster** und zwei **Schreibpulte** sind
zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. 3827

Ein **Käfig** für einen Papagey wird baldigst zu kaufen gesucht. Von
wem, sagt die Exped. 3828

Auf meinem Bauplatz am Geisbergweg kann in Zukunft noch **Grund**,
aber nicht **Bauschutt** und **Steine** abgeladen werden.

H. L. Freytag. 3780

Mehrere gediente Männer wünschen Einstände zu machen. Diejenigen,
die darauf reflektiren, wenden sich gefälligst an die Exped. d. Bl. 3794

Heidenberg im Hirsch ist **Heu und Stroh** zu verkaufen. 3798

Ein **Kinderwägelchen** ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. 3781

Mehrgasse No. 32 ist ein **Alter mit Alee** zu verkaufen. 3757

Am Freitag ist ein schwarzer **Hut** im Erbprinzez vertauscht worden. Man bittet denselben Laubusstraße No. 40 bei Madame Speck umtauschen zu wollen. 3829

Schürze gefunden. Abzuholen Steingasse No. 23. 3830

 Eine **Dachshündin** von brauner Farbe ist am Sonntag den 15. d. M. abhanden gekommen. Wer denselben zurückbringt oder Auskunft darüber ertheilen kann, erhält eine Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl. Vor dessen Ankauf wird gewarnt. 3831

Kirchgasse No. 2 ist am verfloßenen Samstag ein **Kanarienvogel** (Männchen) entflohen. Wer denselben dorthin zurückbringt, erhält eine Belohnung. 3832

Es wird **Weißzeug** zu nähen gesucht obere Friedrichstraße No. 27, hinter Hand. 2889

Stellen - Gesuche.

A young english person wishes to engage herself as companion to an english or foreign Lady and would have no objection to attend an invalid. She could also undertake the charge and instruction of young children and would make herself generally useful. The highest references can be given. Address M. S. at the office of this paper. 3311

Eine anständige gefeszte Person, welche in allen Haushaltungsgeschäften, besonders im Bügeln sehr bewandert ist und gute Empfehlungen besitzt, sucht zum sofortigen Eintritt eine Stelle als Weißzeughaushälterin oder Bonne bei einer Herrschaft oder in einem Gasthof

durch das Commissionsbureau von Gust. Deucker, Geisbergweg No. 21. 3833

Ein braves Mädchen, von gefesstem Alter, welches gut bürgerlich kochen kann und sich dabei aller Hausarbeit unterzieht, wird auf Johann in einen stillen Dienst gesucht; genügende Zeugnisse werden verlangt. 3834

Näheres in der Exped. d. Bl. Ein Mädchen sucht eine Stelle als Köchin oder Mädchen allein. Zu erfragen Norstraße No. 35. 3835

Ein reinliches solides Mädchen sucht eine Stelle als Haus- oder Zimmermädchen. Näheres Langgasse No. 4 im Gemeindebad. 3789

Ein junger Mann sucht eine Stelle als Bedienter und kann sogleich eintreten. Wo, sagt die Exped. 3836

Ein junger Mensch wünscht Beschäftigung im Abschreiben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 3837

Ein ordentliches mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen kann sogleich eintreten Mehrgasse No. 30. 3838

Ein Spülmädchen gesucht. Näheres in der Exped. 3839

Man sucht eine gute Köchin auf den 1. Juni gegen guten Lohn. Das Nähere in der Exped. 3840

Ein wohl erzogener Junge, der das Buchbindergeschäft erlernen will, wird gesucht. Näheres in der Exped. 3590

Heidenberg No. 33 ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel an ein einzelnes Frauenzimmer zu vermietthen. 3841

Schwalbacher Chaussee No. 6 sind mehrere möblirte Zimmer getrennt oder zusammen zu vermietthen. 3699

Eine große geräumige Wohnung in der schönsten Lage mit Küche und Zubehör ist mit oder ohne Möbel zusammen oder getheilt zu vermietthen. Näheres in der Exped. 3842

Ein Salon nebst 5 bis 7 Zimmer ist per 1. Juli zu vermietthen. Das Nähere bei Gust. Decker, Geisbergweg. 3494

In einem in den schönsten Umgebungen nahe bei der Stadt gelegenen kleinen Landhause, mit Garten umgeben, ist eine Wohnung, aus 2 größeren und 5 kleineren Zimmern bestehend, solid möblirt, nebst Küche und sonstigem Zubehör billig zu vermietthen. Auch werden Zimmer einzeln abgegeben. Das Nähere bei Herrn Kaufmann J. A. Ritter, Tannusstraße. 3704

In der Nähe des Kursaals ist sofort ein sehr schön möblirtes Zimmer zu vermietthen. Näheres auf dem Comptoir von

C. Lehendecker & Comp. 269

950 fl. Vormundschaftsgeld liegen gegen doppelt gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit bei

Jonas Schmidt, Schulgasse No. 12. 3771

19000 fl., 17000 fl., 15000 fl., 12000 fl., 10000 fl., 9000 fl., 8000 fl., 6000 fl., 4000 fl., 3500 fl., 3000 fl. werden stündlich in hiesiger Stadt zu

leihen gesteht durch das Commissions-Bureau von

F. Schaus, Marktplatz 42. 3843

Von der Militärgrenze.

Ein Lebensbild von S. A. Fr. (Fortsetzung aus No. 112.)

Mit diesen Worten verließ er die Schenke und die Gaiduden ergriffen schnell ihre Waffen, um dem Hauptmann zu folgen. An dem Orte, wo es vor wenig Augen-

blicken noch so geräuschvoll hergegangen war, blieben nur die Hirten, der Blinde Sänger, dessen noch immer schlafender Führer und der Schenkwirth zurück.

Eine Zeit lang herrschte in der Stube tiefe Stille und man vernahm deutlich den Fußschlag, der sich mehr und mehr entfernenden Rosse. Nach einer Weile sagte der

Wirth:

„Jetzt geht der ganze Schwarm über die Grenze! Weiß Gott, die Gäste beim alten Uremowitsch werden eine schwere Stunde zu verleben haben!“

„Ja, ja“, warf der Greis ein, „es kommt ein grober Keil auf einen harten Klotz! Sie werden es Wul nicht leicht machen und Gott mag wissen, wie sich die Sache

endigt!“

„Mag sie endigen, wie sie will“, meinte der Wirth, „so gibt's morgen etwas Neues zu hören, und für dich, Alter, Stoff zu einem Lied!“

„Freilich. Wenn nur nicht christliches Blut vergossen wird!“

„Das gebe Gott“, riefen alle und entblösten dabei ihre Häupter.

In Uremowitsch's Hause war die Hochzeit in bestmöglicher Weise ausgerichtet. Die

Zahl der geladenen Gäste, Verwandte des Brautpaares, betrug wohl an hundert und bei-

nahe die Hälfte derselben bestand aus Männern, die alle bis an die Säbne bewaffnet

waren. Wenn Wul willens war, einen offenen Ueberfall zu wagen, so mußte er sich

allerdings auf einen harten Strauß gefaßt machen, um so mehr, als Rado's Haus den andern ziemlich nahe lag und auf den ersten Ruf die Nachbarn zur Hülfe herbeieilen konnten.

In der größten, durch Kienspäne erleuchteten Stube des Hauses saßen an zwei langen, mit weißem Linnen bedeckten Tischen die Hochzeitsgäste und erheiterten das Mahl durch Toaste und Lieder. Die Braut fehlte jedoch in dem fröhlichen Kreise, denn nach alter, streng beobachteter Sitte mußte sie sich in die entfernteste Kammer zurückziehen und dort beim Schein einiger Wachlichtchen so lange unter dem Schutze des Brautwächters bleiben, bis dieser sie dem Eheherrn zuführte.

Miliza konnte schon durch ihre Schönheit allein fesseln, an diesem Tage jedoch war ihre Erscheinung eine entzückende.

Auf dem Kopfe trug sie einen hohen, rothen, mit verschiedenen Gold- und Silbermünzen ausgepuzten Kalpak, um welchen unten ein blendend weißes Musselintuch gewunden war. Das unter demselben hervorquellende dunkle Haar hatte eine kunstfertige Hand in zwei Zöpfe geflochten und an diese vermittelst feiner seidener Schnüre allerlei Thaler, Zwanziger und sonstige Münzen befestigt. Eine Reihe aufgehasteter Thaler, mit einem großen goldenen Medaillon in der Mitte, schmückte den Hals und an Busen und Taille bis zum Knie schmiegte sich ein mit rothem Bande besetzter, enganliegender Rock von weißem Tuche. Ein bis zu den in rothen Stiefeln steckenden Füßen herabfallender buntstreifiger Unterrock vollendete den malerischen Anzug.

Miliza war im Brautstaat, wie gesagt, hinreißend schön, allein die Züge ihres Gesichts stimmten weder zu dessen grellen, leuchtenden Farben noch zum Feste selbst. Es lag etwas wie Verdruß, Ungeduld in ihrem Blick und der Brautwächter, ein alter Dunkel Rosta's, that auch nichts, um die dem Tage nicht angemessene Stimmung zu verschweigen, sondern schlummerte in einem Winkel der Kammer. Das von fernher tönende Freuden- geschrei klang der Eingesperrten fast wie Hohn, und übel gelaunt wie sie war folgte sie dem Beispiel ihres Hüters und schloß die Augen zum Schlaf.

Eine kalte, rauhe Hand, die sie an ihrer Wange fühlte, riß sie plötzlich aus dem Schlummer und als sie um sich blickte, gewahrte sie mit Schrecken drei in rothe Mäntel gehüllte Haiducken, unter ihnen Wat. Sie wollte schreien, allein ihre Anstrengungen waren vergebens, da man ihr den Mund mit einem Tuche verstopft hatte. Ihre Blicke schweiften wie irr in der Kammer umher; da sah sie den alten Onkel am Boden liegen, unbarmherzig geknebelt und mit verbundenem Munde. Die Haiducken hatten ihn im Schlafe überrascht und ihn ohnmächtig gemacht, ehe er einen Schrei ausstoßen konnte. Die Augen des Unglücklichen waren weit aus ihren Höhlen getreten und zeugten von der Wuth, die in seinem Innern kochte.

(Fortsetzung f.)

Affsen zu Wiesbaden im II. Quartal 1859.

Wittwoch den 18. Mai.

Anklage gegen Johann Kollath von Sossenheim, 40 Jahre alt, Landmann, wegen Schriftfälschung.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath Trepka.

Staatsanwalt: Herr Staatsprocurator-Substitut v. Reichenau.

Vertheidiger: Herr Procurator Dr. Braun.

Verhandlung vom 17. Mai.

1) Der wegen Diebstahls angeklagte Johann Anton Jästadt von Bremthal wurde von dem Affsenhofe des Verbrechens für überführt erachtet und zu einer Gefängnißstrafe von 5 Tagen unter Niederschlagung der Kosten verurtheilt.

2) Der wegen Schriftfälschung angeklagte Anton Steinbach von Oberursel wurde von dem Affsenhofe des Verbrechens für überführt erachtet und zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen sowie in die Kosten verurtheilt.

Wiesbadener Theater.

Heute Wittwoch den 18. Mai: Die Zauberflöte, große Oper in 2 Akten von Schikaneder, Musik von Mozart.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von L. Schellenberg.